



Konzept 2020

FAMILIENZENTRUM KELLEN
www.montessori-kinderhaus-kellen.de





INHALTSVERZEICHNIS

Konzept des Familienzentrum Kellen	2
1 Bestand	2
1.1 Geschichte des Vereins	2
1.2 Neuer Bestand Kinderhaus	2
1.3 Träger der Elterninitiative	3
1.4 Zertifiziertes Familienzentrum.....	3
2 Das Familienzentrum	3
2.1 Familienzentrum im Galeriemodell:.....	3
2.2 Sozialraumanalyse.....	4
2.3 Leistungen des Familienzentrums.....	6
2.3.1 Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien.....	6
2.3.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft.....	6
2.3.3 Kindertagespflege	7
2.3.4 Vereinbarkeit von Beruf und Familie	8
2.3.5 Sozialraumbezug	8
2.3.6 Kooperation und Organisation	8
2.3.7 Kommunikation.....	11
2.3.8 Leistungsentwicklung und Selbstevaluation.....	11
3 Anhang	12
3.1 Konzept zur Vermittlung von Erziehungs- -und Familienberatung.....	12
3.2 Sozialraum/Auswertung für die Rezertifizierung des Familienzentrums Montessori Kinderhaus Kellen	12
3.3 Der Deming-Zyklus auf Kooperationsebene.....	12
3.4 Tagespflege - Beratungskonzept.....	12





Konzept des Familienzentrum Kellen

1 Bestand

1.1 Geschichte und Entwicklung des Vereins

Die Elterninitiative Montessori-Kinderhaus Kleve e.V. wurde im Mai 1983 gegründet mit dem Ziel, in Kleve ein konfessionsungebundenen Kinderhaus in freier Trägerschaft zu errichten. Im darauf folgenden Jahr konnte in der Unterstadtschule der Kinderhausbetrieb mit 25 Kindern und schließlich 1986 im speziell erbauten zwei gruppigen Kinderhaus in Kleve-Kellen, in Angliederung an den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, aufgenommen werden.

Im Jahr 2017 begann die Planung, das Kinderhaus um eine dritte Gruppe dank der Bundes-, Landes- und Kommunalen Fördermittel zu erweitern. Ein neues Raumkonzept entstand in Absprache mit dem Investor und dem Landesjugendamt.

Ab März 2018 bis September 2019 wurde ein Anbau neu errichtet und der Altbau vollständig umgebaut.

Im Oktober 2018 wurde die dritte Gruppe eröffnet und gleichzeitig im Bestand alle weiteren Räume dem neuen Raumkonzept entsprechend verändert.

Am 15. September 2019 konnten alle Räume und damit ein modernisiertes Kinderhaus festlich eingeweiht werden.

1.2 Neuer Bestand Kinderhaus

Das Montessori-Kinderhaus bietet zurzeit 65 Plätze für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren an. Es stellt überwiegend Plätze mit einer Betreuungszeit von 45 Stunden, aktuell 39, sowie Plätze mit einer Betreuungszeit von 35 Stunden, aktuell 26, ohne und einschließlich Mittagessen (Blockzeit), davon 8 U3-Plätze zur Verfügung. Zurzeit besuchen ein inklusives Kind, begleitet durch eine inklusive Fachkraft, und zwei Kinder, von Behinderung bedroht, die Einrichtung.

Die Kinder können von 7:30 bis 16:30 Uhr die Einrichtung von Montag bis Freitag besuchen.

Die Versorgung der Tagesstätten- sowie der Blockkinder mit Mittagessen wird durch einen externen Anbieter gewährleistet.

Im Haus sind sieben Vollzeit- und fünf Teilzeitkräfte beschäftigt. Eine PIA-Studierende ergänzt das pädagogische Team. Eine Praktikantin und zwei Küchenfeen unterstützen bei allen hauswirtschaftlichen und pflegerischen Arbeiten in der Einrichtung.

Unsere betreuende, bildende und erziehende Arbeit zum Wohl der Kinder und Familien basiert auf den Grundlagen der Reformpädagogik nach Maria Montessori.

Der Leitsatz „*Hilf mir es selbst zu tun!*“ motivierte die Gründergeneration selbsttätig zu werden und eine eigene selbstverwaltende reformpädagogische Alternative in Kleve zu schaffen. Eltern übernehmen Verantwortung und sind ehrenamtlich an der Mitgestaltung der Kinderhausprozesse beteiligt. Elternmitwirkung ist das Fundament des Kinderhauses und sichert langfristig sein Fortbestehen.





1.3 Träger der Elterninitiative

Als anerkannte familienergänzende Einrichtung in der Mitgliedschaft des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist der Träger des Kinderhauses in Kleve ein Verein mit folgender Geschäftsadresse.

Elterninitiative Montessori-Kinderhaus Kleve e.V.
Gildeweg 6
47533 Kleve
Telefon: 02821 /98585
Fax: 02821/715337
e-mail: info@familienzentrum-kellen.de

1.4 Zertifiziertes Familienzentrum

Zum Wohle der Kinder und Familien und zur Förderung der Qualität der Arbeit stellten die Eltern der Initiative sich erneut den Neuerungen der Gesetzgebung und öffneten das Kinderhaus der Öffentlichkeit. Die zusätzlichen Angebote für Eltern, Kinder und Familien sind darauf ausgerichtet, sie zu unterstützen und zu fördern. Seit 2008 ist das Kinderhaus im Stadtteil Kleve-Kellen anerkanntes und zertifiziertes Familienzentrum.

2 Das Familienzentrum

2.1 Familienzentrum im Galeriemodell¹:

Das Familienzentrum ist im „Galeriemodell“ aufgebaut. So ist es wichtig, neben den *Hilfs- und Beratungsangeboten* in der eigenen Einrichtung ein *Netzwerk* an ergänzenden Angeboten im unmittelbaren Umfeld zu schaffen.

In diesem Netzwerk nehmen wir die Rolle einer Lotsenfunktion ein, die dafür zuständig ist, Hilfesuchende an umliegende Beratungsstellen weiterzuleiten.

Hierzu diene der „externe Katalog“. In diesem sind Adressen bzw. Anlaufstellen rund um das Thema Familie, die der Stadtteil Kellen bzw. die Stadt Kleve bieten, aufgeführt. Mittlerweile zeigt die Erfahrung, dass dieser Katalog in keiner Weise genutzt wird. Die Begründung liegt darin, dass ein gutes FZ-Netzwerk aufgebaut ist und Hilfe über die Kooperationspartner für die Familien schnell, konkret und unproblematisch aktiviert werden kann.

¹ *Galeriemodell heißt, dass das Familienzentrum konkrete Hilfs- und Beratungsangebote unter dem Dach der Kindertageseinrichtung vorhält, die sich an den örtlichen Notwendigkeiten und den räumlichen Gegebenheiten orientieren. Daneben gibt es ein Netzwerk an ergänzenden Angeboten im unmittelbaren Umfeld.*



2.2 Sozialraumanalyse²

Durch eine Studentengruppe wurde für das entstehende FZ 2007/2008 eine Sozialraumanalyse erstellt mit dem Ziel, die Bedürfnisse der Familien in Kellen zu ermitteln und herauszufinden, wie diese durch Angebote des Familienzentrums abgedeckt werden können.

Sie recherchierten intensiv im Sozialraum und führten eine Eltern- und Kinderbefragung durch.

„Abschließend unserer Produktentwicklung kommen wir zu der Erkenntnis, dass:

- Unsere Sozialraumanalyse keinen Bedarf, im Sinne einer Notwendigkeit, eines Familienzentrums im Sozialraum festgestellt hat bzw. vorsieht.
- „Traditionelle“ Familien aus der Mittelschicht den Sozialraum ausmachen.
- Wir durch unsere Art der Sozialraumanalyse nicht jene Zielgruppe erreicht haben, für die ein Familienzentrum konzipiert wird.
- Trotzdem ein Bedürfnis, im Sinne von Interesse, an „Bildungsangeboten“ bei den Bürgern besteht.

Diese Erkenntnisse wurden im Evaluierungs- und Nachsorgeplan aufgegriffen, um Empfehlungen zur Weiterentwicklung für das Familienzentrum aussprechen zu können.“³

Die Arbeit des Familienzentrums hat sich in den folgenden Jahren stark an den Ergebnissen der Sozialraumanalyse orientiert und hat auch weiterhin das Programm bestimmt.

Veränderungen im Stadtteil

Die Kreisstadt Kleve veränderte sich durch die junge Hochschule, noch nicht aber im Stadtteil des FZs, da nur zwei kleine Baugebiete freigegeben sind.

Das erste Baugebiet ist mittlerweile vollständig bewohnt und die bereits erfassten Daten der Anmeldungen von Kindern in unserer Kita zeigen, dass aus diesem Wohngebiet die Betreuung im FZ gerne in Betracht gezogen wird. Für das zweite Wohngebiet hat das Bewerbungsverfahren in diesem Jahr begonnen.

Gleichzeitig ist im unmittelbaren nachbarschaftlichen Umfeld ein Generationswechsel zu registrieren. Junge Familien sind in alte Häuser gezogen und nutzen gerne zur ersten Kontaktaufnahme die Angebote des FZs., wie z.B. „Drunter & Drüber“, ein Angebot für U3-Kinder, oder das nachbarschaftliche St. Martins-Fest.

Die Geschäftspartner der Emmericher Straße, die durchgehende Hauptstraße des Stadtteiles, haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen und veranstalten mit unterschiedlichen Kooperationspartnern Aktionen in der Adventszeit. Im letzten Jahr war es ein offenes Adventssingen, im Jahr 2018 war es eine Tannenbaumaktion mit den ortsansässigen Kindergärten.

² Vollständige „Produktentwicklung“ liegt der Einrichtung vor und kann eingesehen werden.

³ Zitat Produktentwicklung, Seite 95



Im Stadtteil sind zwei Apotheken geschlossen worden, trotzdem gibt es wenig Leerstand von Geschäften. Im Umkreis von 3,5 km sind von den Marken „Netto“ und „Lidl“ Filialen eröffnet worden. Weiterhin ist ein starker Zuzug in die Stadt zu bemerken. Neue Familien nutzen die Informationen der Homepage, sodass vermehrt stadtbezogene Beratungen möglich geworden sind.

Veränderungen im sozialen, schulischen und kirchlichen Umfeld

In den letzten Jahren hat sich im sozialen, schulischen und kirchlichen Umfeld Folgendes verändert:

- Im Ortsteil Kellen ist 2018 eine neue Kita eines überörtlichen Trägers, die „Kikus Wilde 13“, dreigruppig, in unmittelbarer Nähe (ca. 2,5 km) eröffnet worden. Es wird dadurch eine Trägervielfalt gewährt und das Spektrum der Kinderbetreuung mit bedarfsgerechter und durchgehender Öffnungszeit ermöglicht.
- Die kooperierende Montessori-Grundschule, die derzeit an zwei Standorten lehrt, ist bereits einmal umgezogen und wird zum Herbst 2020 unseren Stadtteil verlassen. Eine Kooperation ist dann nur noch schülerbezogen möglich.
- Im nahen Konrad-Adenauer-Gymnasium hat sich ein Montessori-Zweig etabliert und wird gerne besucht.
- Es ist geplant, die zweite Grundschule im Ortsteil, St. Willibrord, um einen vierten Klassenzug zu erweitern.
- Die katholische Kirchengemeinde hat ihre Kirche renoviert und ein neues Gemeindezentrum erbaut. Das Jugendzentrum hat neue Räume erhalten und ihre Jugendarbeit wiederaufgenommen.
- Die evangelische Kirchengemeinde beherbergt derzeit auch andere evgl. Gemeinden, da eine Hauptkirche derzeit umgebaut wird. Nach dieser Zeit wird das Gemeindezentrum im Ortsteil Kellen geschlossen.
- Durch die Erweiterung des Familienzentrums ist ein öffentlicher Spielplatz überbaut worden. Dieser ist derzeit noch nicht ersetzt worden.
- Außerdem ist ein gepachteter Bolzplatz wieder zu Ackerland umgepflügt. Kinder und Jugendliche können deshalb nur einen großen Spiel- mit angrenzendem Bolzplatz hinter dem Konrad-Adenauer-Schulzentrum nutzen. Ihre Freizeitfläche ist stark eingeschränkt worden. Die Plätze haben eine Aufwertung durch neue Spielgeräte erhalten.
- Durch die Erweiterung des Familienzentrums um die 3. Gruppe und die Umwandlung in eine U3-Gruppe kann der erhöhte Bedarf der Übermittags-Betreuung in der Elternschaft gedeckt werden. Es wird derzeit 62 Kindern ein Mittagessen in Blockzeit oder Tagesstätten-Zeit angeboten. Dies ist der gewünschte und umgesetzte Faktor im Bereich Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



- Gleichzeitig sind ein Drittel der Familien mit zwei Kindern im Kinderhaus vertreten. Es gibt in der Elternschaft nur zwei alleinerziehende Mütter. Zwei weitere Frauen haben den getrenntlebenden Vater des Kindes in die Betreuung einbezogen.
- Aktuelle Sozialraumdaten sind durch die Stadtverwaltung zusammengestellt und im Anhang einzusehen.

2.3 Leistungen des Familienzentrums

Netzwerke sind zielgruppenorientiert, da diese sonst weitestgehend wirkungslos bleiben würden. Menschen nutzen Angebote nur, wenn diese passgenau auf sie zutreffen. Diese Zielgruppenorientierung ist Grundlage und unsere Motivation für die Ausrichtung des Profils.

2.3.1 Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

Das FZ Kellen gewährt seit Anbeginn des FZs (2008) die Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien durch:

- diverse Verzeichnisse zur Beratung
- durch ein Konzept zur Vermittlung von Beratung
- durch eine Sprechstunde
- durch eine individuelle Erziehungsberatung
- durch individuelle Gespräche über die Entwicklung der Kinder
- durch selbstentwickelte und anerkannte Verfahren der Früherkennung
- durch individuelle Therapien (Autismusambulanz) in den Räumlichkeiten

2.3.2 Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

Für das FZ Kellen in Trägerschaft einer Elterninitiative ist es langjährige Tradition, eine Transparenz seiner pädagogischen Arbeit Eltern, Auszubildenden und Interessierten durch Hospitationen zu ermöglichen. Der Charakter der Elterninitiative veranlasst uns stets, ehrenamtlich Tätige zu gewinnen und unsere häusliche Arbeit durch deren Kompetenz zu ergänzen.

Es gewährt darüber hinaus als verlässlicher Kooperationspartner seit 2008 die Organisation folgender Angebote zur Familienbildung und Erziehungspartnerschaft:

- durch ein offenes Elterncafé mit Begleitung von Fachkräften
- nach Bedarf können über den *Kooperationspartner VHS-Kleve* Deutschkurse für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte angeboten werden
- das *Vater-Kind-Projekt*⁴ „Wenn der Vater mit dem Sohne/Tochter...“ stärkt speziell die Kompetenz der Väter und findet ca. 11mal im Jahr samstags statt
- der Väter-Stammtisch, der sich selbstorganisierend ca. 4x im Jahr trifft, um den Kontakt über das Herauswachsen der Kinder aus dem Vater-Kind-Projekt zu ermöglichen

⁴ siehe PädQuiz 6.8



- mit Referenten *aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie LVR Bedburg-Hau* werden, mindestens zwei mal im Jahr, pädagogisch wichtige Themenabende angeboten
- andere Pädagogische Fachleute ergänzen das Themenprogramm.
- Übersetzungshilfe für ausländische Familien durch den Kooperationspartner SOS Kinderdorf

2.3.3 Kindertagespflege⁵

Der Bereich der Kindertagespflege wird vom FZ seit 2008 in *Kooperation mit dem Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Kleve* durchgeführt.

Ziel der Vereinbarung ist es, ein Verbundsystem von Fachberatung, Qualifizierung, Vermittlung und Praxisbegleitung gemeinsam sicherzustellen.

Das städtische Konzept der U3-Kinderbetreuung hat den Ausbau der U3-Gruppen in den Tageseinrichtungen und den Ausbau der Tagespflege gefördert. Deshalb ist mit dem Erweiterungsbau des FZs seit 2018 eine weitere U3-Gruppe ermöglicht worden. Noch werden, in Absprache mit dem Jugendamt, nur 8 U3-Plätze im Haus angeboten. Der erhöhte Bedarf liegt derzeit im Bereich der 3-jährigen Kinderbetreuung. Langfristig sollen alle 12 geförderten Plätze belegt werden.

Im Laufe der Jahre hat sich im Stadtgebiet Kellen ein umfangreiches Angebot der Tagespflegestellen aufgebaut. Der Fachbereich Jugend und Familie und das Familienzentrum arbeiteten bereits langjährig engmaschig zusammen.

Die Kooperation wurde nun in den letzten Jahren so weit ausgebaut, dass nun die Aufbauleistungen der Qualitätsmerkmale nach PädQuis erfüllt werden können.

Die Koordination der Vernetzung aller Tagespflegepersonen im Stadtgebiet obliegt dem FZ.

Gemeinsam mit anderen Bildungsträgern, wie Frühförderstelle, FBS und Caritas-Verband, werden weiterbildende Maßnahmen für Tagespflegepersonen angeboten. Die Ortsteil-Netzgruppe-Tagespflege-Kellen trifft sich nach Absprache ca. viermal im Jahr in der Einrichtung zum gemeinsamen Austausch und wie bereits erwähnt zur hausinternen, oder durch einen Kooperationspartner gestaltete Fortbildung. Vierteljährlich können Tagespflegepersonen in einer Kleingruppe eine fachliche Beratung des Familientherapeuten in Anspruch nehmen.

Die Tagespflege hat sich dadurch in der Qualität nicht nur stabilisiert, sondern verbessert.

Einmalig kam es zu einer umfänglichen Weiterbildungsmaßnahme und Repräsentation der Tagespflege in Kleve durch einen Tagespflege-Kongress in Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern, wie FBS, Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie und SOS-Kinderdorf.

Das Familienzentrum unterstützt Familien im Hinblick auf die Nutzung einer qualifizierten Kindertagespflege. Dazu gehört die Beratung der Erziehungsberechtigten, sowohl bezogen auf die Leistungen von Tagespflege, als auch über die Vermittlungswege und die Zusammenarbeit mit Tagespflegepersonen durch eine koordinierende Kollegin des FZ und zwei außerhäusige Tagespflegepersonen.

⁵ siehe Kooperationsvertrag PädQuiz 3.1



Ein ausführliches Konzept zum Thema „Beratung“ ist im Anhang einsehbar. Ein ortsbezogenes Vermittlungsverzeichnis von Tagespflegepersonen liegt der Einrichtung vor. Einzusehen auf der Homepage unter FZ Tagespflege.

2.3.4 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet das FZ bereits seit langem eine 45 Stunden-Betreuung für derzeit 39 Kinder, eine Notfall- und Ferienbetreuung für Geschwisterkinder sowie für Kinder aus dem Einzugsgebiet in Kooperation der umliegenden Tageseinrichtungen an. Darauf hinzuweisen ist, dass diese Kooperation seit Jahren nicht mehr in Anspruch genommen wurde und sich deshalb nur nach Bedarf aktivieren würde.

Außerdem ist mit der neuen dritten Gruppe eine vermehrte familienfreundliche Buchung der Blocköffnungszeit für alle Altersgruppen der Kita möglich geworden. Die U3-Betreuungsplätze haben sich verdoppelt und auch in dieser Altersgruppe ist, dank des neuen Schlafräumkonzeptes die Betreuungszeit den Bedarfen der Familien auf 45-Stunden-Betreuung angepasst worden.

Regelmäßig wird der Betreuungsbedarf durch einen Fragebogen ermittelt.

Bestünde vereinzelt ein Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten hinaus, vermitteln wir diese Familie an den Kooperationspartner Fachbereich für Jugend und Familie Kleve, um ggf. eine tagespflegende Maßnahme ergänzend zu organisieren.

Ein Babysitterpool aus derzeitigen und ehemaligen Praktikantinnen liegt der Einrichtung vor und wird durch die Familienbildungsstätte und dem dort stattfindenden Babysitter-Kurs ergänzt.

2.3.5 Sozialraumbezug

Eine Sozialraumanalyse ist durch die Kooperation mit der HAN Nijmegen 2007/2008 ausführlich erarbeitet worden und deckte alle Gütesiegelkriterien dieses Punktes ab.

Unsere damalige Sozialraumanalyse zeigte bereits, dass kein Bedarf, im Sinne einer Notwendigkeit, eines Familienzentrums im Sozialraum festgestellt wurde.

Die Kinderhausgemeinschaft spiegelt im besonderen Maße die „traditionelle“ Familie aus der Mittelschicht des Sozialraums wieder. Das heißt, dass nur zwei alleinerziehende Mütter, zwei muslimische Familien und 12 zweisprachige Familien das Kinderhaus besuchen.

Trotzdem besteht ein Bedürfnis, im Sinne von Interesse, an „Bildungs-, Beratungs- und vor allem an Betreuungsangeboten“ bei den Bürgern.

Deshalb ist der Ausbau der Kita in besonderer Weise dem Bedarf nach Betreuungsplätzen nachgekommen. Das Angebot ist um 6 weitere U3-Plätze und dem Bedarf entsprechende Block- wie Tagesstättenplätze erweitert worden.

Wie die Datenzusammenstellung durch die Stadt zeigt, gibt es ebenfalls einen hohen Betreuungsbedarf für 0-3-jährige Kinder, den das große Netzwerk der Tagespflegepersonen im Ortsteil Kellen abdeckt. Der Stadtteil Kellen hat das größte



Angebot an Tagespflegepersonen und ist an Weiterbildungsmaßnahmen nicht nur interessiert, sondern organisiert in Absprache mit dem Jugendamt und FZ die Angebote und Gesprächstreffen der Tagespflegegruppe Kellen eigenständig und im Ehrenamt. Gleichzeitig ist ein regelmäßiger und dadurch vertrauter Austausch und Vermittlung von Familien gegenseitig möglich.

Die Bedarfsabfragen im Sozialraum und der Bestand im Kinderhaus haben ergeben, dass die Kinder unserer Einrichtung häufig Geschwisterkinder sind oder Geschwisterkinder haben. Um uns auch den Kindern des Sozialraums zu öffnen, die nicht unsere Einrichtung besuchen, bieten wir das Vater-Kind-Projekt und die Angebote durch die FBS für jüngere Kinder an.

Die Betreuung von Schulkindern bzw. ein freizeitpädagogisches Angebot für Teens ist in Erwägung gezogen, aber durch die Baumaßnahmen noch nicht umgesetzt worden. Angestrebt wird ein Kletterkurs, Kanu-Touren und Freizeitangebote ggf. aus der Veranstaltungsreihe der Vater-Kind-Aktionen.

In der letzten Umfrage bzgl. der FZ-Angebote wurde ein weiteres Outdoor-Projekt eher für Frauen gewünscht. Dazu ist noch keine umsetzbare Möglichkeit gefunden worden.

Das Angebot „Drunter & Drüber“, vom Kooperationspartner FBS organisiert, wird gerne von jungen Familien aus der Nachbarschaft und von Familien aus den kooperierenden Tagespflegekindern genutzt. Es ist eine sehr gute Kennlernmöglichkeit der Einrichtung. Gerne berücksichtigen wir Familien bei der Aufnahme des Kindes, die bereits die Angebote des FZs genutzt haben und uns dadurch bekannt sind.

Zu erwähnen sei an dieser Stelle die frühzeitige und damit über den Zeitraum des FZ hinaus langjährige Kooperation mit der Senioreneinrichtung St. Georg „Alt trifft Jung“ sowie mit den benachbarten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen⁶.

Gefestigt hat sich nun das Mehrgenerationen-Projekt „Flotte Töne“. Alle zwei Monate treffen sich drei Generationen zum gemeinsamen Singen von altem und neuem Liedergut. Besonders schön ist zu beobachten, dass beim Sommerfest des Familienzentrums auch die ältere Generation der Seniorenkooperationen sich gerne einladen lässt und nun fest auf der Gästeliste steht.

Im besonderem Maße sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Beratungsangebote des FZ in vollstem Maße ausgeschöpft werden, und eine bedarfsgerechte Vernetzung mittlerweile eine breite Öffentlichkeit abdeckt. Ehemalige Familien und Tagespflegepersonen kommen regelmäßig zu beratenden Angeboten ins FZ.

Um den wenigen alleinerziehenden Frauen ebenfalls Angebote zu ermöglichen, ist die Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen entstanden. Diese Zusammenarbeit hat sich grundlegend verändert, als dass diese Anlaufstelle eine kleine Jobbörse für Frauen für helfende Tätigkeiten geworden ist. Benötigt das FZ helfende

⁶ siehe Verzeichnis Kooperationspartner PädQuiz 6.2



Hände im Küchenbereich oder bei der Raumpflege, finden wir im Pool dieser Beratungsstelle schnell arbeitswillige Frauen. Beim Kooperationspartnertreffen entstand die Idee, ein „OMA-OPA-Pool“ für Familien, die keine Großeltern oder Familienangehörige in der Nähe wohnend haben, zu organisieren. Sozusagen eine Kontakt-Börse zwischen den Generationen.

Inwieweit der Sozialraumbezug gewährleistet ist, wird durch den Fachbereich Jugend und Familie im stadtinternen Arbeitskreis der Familienzentren halbjährlich evaluiert und ggf. abgestimmt. Konkurrierende Angebote sollen so vermieden werden.

Im übergeordneten Arbeitskreis, eingeladen durch die Fachleiterin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, werden weitere Projekte ggf. vernetzt. Ein kostendeckendes Angebot kann so gewährleistet werden.

2.3.6 Kooperation und Organisation

Das FZ hat während aller monatelanger Umbaumaßnahmen alle geplanten FZ-Angebote organisatorisch und räumlich möglich gemacht. Es ist aus diesen Gründen nichts ausgefallen, aber es wurde auch nicht nach neuen Ideen, Bedarfen oder Kooperationspartnern Ausschau gehalten. Diese Kapazität war nicht vorhanden. Mit dem Erweiterungsbau waren auf allen Ebenen Neuerungen zu organisieren, zu installieren, zu festigen um dann wieder zu evaluieren und ggfs. zu reagieren und so weiter.

Derzeit befinden wir uns in der Stabilisierungsphase. Die gewachsene Elternschaft als tragende Gemeinschaft zu festigen, um letztendlich die Trägerschaft des Vereins als Elterninitiative zukunftsorientiert zu sichern, ist vorrangig zu beachten. Diese wichtigen internen Prozesse, in einer wechselnden Elternschaft braucht eine intensive Kommunikation und viel Zeit.

Den „energievollen Geist des Aufbruchs“ zu einem „engagierten Geist der Stabilisierung“ zu entwickeln ist die aktuelle Herausforderung. Deshalb sind derzeit hausinterne Prozesse vorrangig zu bearbeiten, um damit letztendlich ein neues Image nach innen und außen aufzubauen.

Dabei dürfen wir auf die Kompetenzen von Kooperationspartner als Unterstützer ebenfalls zurückgreifen. So sind diverse Teamsupervisionen oder Beratungen für Kinder mit herausforderndem Verhalten begleitend möglich geworden.

Die diversen Beratungsmöglichkeiten werden von der gesamten Hausgemeinschaft in unterschiedlichen Settings gerne in Anspruch genommen.

Es ist dabei geblieben, dass das FZ die Räumlichkeiten für Angebote durch Kooperationspartner überwiegend in Randzeiten, abends oder am Wochenende zur Verfügung stellt.

Das FZ verpflichtet sich zweimal im Jahr, ein Lenkungstreffen der Kooperationspartner zu organisieren, um sich gegenseitig als Netzwerk⁷ in den Blick zu nehmen und Angebote aufeinander abstimmen zu können.

⁷ siehe Anlage 3 siehe Produktentwicklung



2.3.7 Kommunikation

Die Angebote des FZ werden bekannt gemacht:

- durch Flyer/Plakate
- am Weißen Brett des FZ
- auf Veranstaltungen der Umgebung
- am Tag der offenen Tür
- über die Homepage: www.montessori-kinderhaus-kleve.de
- wenn möglich über Pressetexte

2.3.8 Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

Die Weiterentwicklung der Leistungen des FZ ist mit der Vergrößerung der Kita für die Zukunft unerlässlich und wird in naher Zukunft in Betracht gezogen.

Zurzeit ist in der Arbeit des FZs ausschließlich der Erhalt der bereits gefestigten Angebote oberste Priorität. Wie oben bereits beschrieben ist zurzeit noch nicht an erweiternde Möglichkeiten zu denken.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir mit allen Kooperationspartnern verlässliche und tragende Organisationsstrukturen aufgebaut haben, sodass auch bei wechselnden Ansprechpersonen alles seinen gut organisierten Gang nahm und nimmt.

Die Bereitstellung eines anerkannten Systems für Qualitätsmanagement und Sicherung können wir den Unterlagen der Studierenden, wie beispielsweise das „7 S-Modell von Waterman, Peters und Phillips“⁸, zur Überprüfung der Organisation in der Einrichtung entnehmen.

Außerdem liegt uns das Kontrollinstrument „Deming - Zyklus“ von W. Edwards Deming (1900-1993) vor, nach dem wir die Qualität des FZ überprüfen und somit gewährleisten wollen.

Für die Kinderhausarbeit ist das PQ-Sys KiQ (Paritätischer Wohlfahrtsverband) installiert worden derzeit aber noch nicht wieder neu verwendet worden.

Der Elternfragebogen wurde umfassend aktualisiert und zum ersten Mal „online“ der Elternschaft zur Verfügung gestellt.

Die Kompetenzen und Qualifikationen der Mitarbeiterinnen sind zurzeit in den Bereichen Kinderschutz und Gesundheit (Entspannungspädagogin seit 2011) gefestigt worden. Eine Kollegin befindet sich in der Weiterbildung zur Inklusionsfachkraft.

Das „Alt-Team“ und damit die langjährig angestellten Kolleginnen mussten sich schwerpunktmäßig mit der Ergänzung des pädagogischen Konzeptes und mit dem Erarbeiten eines umsetzbaren Raumkonzeptes auseinandersetzen.

Leider mussten wir in allen Veränderungen auch erfahren, dass der Fachkräftemangel auch in Kleve zu spüren ist. Das Finden von entsprechendem Personal hat sich nun über fast zwei Jahre erstreckt. Deshalb sind derzeit neue Kollegen in der Einarbeitung zu begleiten.

Gleichzeitig müssen der Konzeption entsprechend alle neuen Kollegen das Montessori-Diplom erwerben. Diese Weiterbildung erstreckt sich über zwei Jahre.

Die letzte Neuerung ist die Einstellung einer PIA-Studierenden. Eine Mitarbeiterin hat sich daraufhin in Gruppenführung und Praktikantenanleitung weitergebildet.

⁸ Auszug aus „Produktentwicklung“, Seite 32



Das Team ist motiviert, sich auch weiterhin dem Selbstevaluierungsprozess zu stellen, Persönlichkeitsprofile zu erarbeiten und Qualifikationen zu erwerben, um eine zukunftsorientierte Einrichtung vor Ort zu sein.

Weitere Ziele könnten sein, frühe präventive Maßnahmen zu vernetzen und verstärkt Angebote für Kinder mit Behinderung anzubieten. Das Thema der Inklusion soll auch im FZ spürbar und sichtbar werden. Eine Kinderhaus-Familie beginnt eine Selbsthilfegruppe für Familien mit Down-Syndrom Kindern zu organisieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Gruppe „Mehr up als down!?“ sich in unseren Räumen wohlfühlen würde.

Das pädagogische Team profitiert durch regelmäßige und bedarfsorientierte Supervision durch den Caritas-Verband und hat sich in seinen Kompetenzen bewährt und erweitert, sodass eine so gravierende Veränderung des Arbeitsalltages umgesetzt und mit Leben gefüllt werden kann.

Wir sind sehr dankbar, dass wir unser großes Bau-Projekt während des vollen Betriebes meistern und nun abgeschlossen haben und bitten um Verständnis, dass nicht alle Gütesiegel-Kriterien eines FZs, wie z.B. der Bereich der Weiterbildungen der Kolleginnen erfüllt werden konnten. Gleichzeitig konnten wir jedoch alle Kriterien, die uns im vergangenen Zertifizierungsverfahren qualifiziert haben, gewähren und erhalten.

„Wie muss das Haus sein, das wir für unsere Kinder bauen?
Es muss in uns selbst sein: Unser Benehmen, unser Wissen, unser
Wunsch, ihr wachsen zu verstehen.
Das Haus, in dem unsere Kinder leben und vertrauen sind wir!“
Maria Montessori

3 Anhang

3.1 Konzept zur Vermittlung von Erziehungs- -und Familienberatung

3.2 Sozialraum/Auswertung für die Rezertifizierung des Familienzentrums Montessori Kinderhaus Kellen

3.3 Der Deming- Zyklus auf Kooperationsebene

3.4 Kindertagespflege „Beratungskonzept“